



OKTOBER 2017 | NR. 8/17. JAHRGANG

JEDEN MONAT KOSTENFREI FÜR DEN BEZIRK LICHTENBERG

IN DIESER AUSGABE

SCHÜTZEN

Kleingärten erhalten
sicheren Status

Lichtenberger Areale sollen in
Zukunft vor Grundstücksspe-
kulanten geschützt werden.

SEITE 3

INTEGRIEREN

Wartenberger SV
erhält Ehrenpreis

Der Verein nimmt erfolgreich
Menschen aus Flüchtlingsheimen
in seine Sportteams auf.

SEITE 6

BILDEN

Der schönste
Schulgarten Berlins

Mit einem Regenwurmprojekt
überzeugte die Karlshorster Krea-
tivitätsgrundschule die Jury.

SEITE 7

www.rathausnachrichten.de

Anzeigen: Tel. 293 88 88

Redaktion: Tel. 90 296 -33 10

Vertrieb: Tel. 293 88 -74 14



Foto: Stephan Wieland

Ein „Eddi“ für Christian Ehring

Er rockt deutsche Bühnen als Solokünstler, sorgt in der ZDF-heute-Show für Lacher und war Autor für die Distel, die Leipziger Pfeffermühle und die Freitag Nacht News: Kabarettist Christian Ehring hat viele Talente und wurde schon mehrfach ausgezeichnet. Am Freitag, 20.

Oktober, kommt ein weiterer Preis hinzu: Berlins Kultursenator Klaus Lederer und Bezirksbürgermeister Michael Grunst (beide Die Linke) werden dem „Meister der Satire, dem Autor zahlreicher Parodien und dem selbstbewussten Kabarettisten“ im Lichtenberger Theater an der Parkaue den „Eddi“ und ein Preisgeld in Höhe von 2017 Euro überreichen.

Die bronzene Statuette, ein Abbild des Kabarettisten, Autoren und Regisseurs Edgar Külow, gehört zu den ältesten Kabarettpreisen Deutschlands: Erstmals 1981 verliehen, stiftet seit 2013 der Verein „Berliner Kabarettpreis der Eddi“ gemeinsam mit dem Berliner Eulenspiegel-Verlag und weiteren Partnern die Trophäe. Das Orchester Boris Rosenthal Berlin wird musikalisch durch den Abend führen. Die Lichtenberger Rathausnachrichten verlosen einmal zwei Karten für die Revue. Interessierte senden bis Montag, 16. Oktober, eine Mail mit dem Stichwort „Eddi“ an folgende Adresse: pressestelle@lichtenberg.berlin.de. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

*Die Rathausnachrichten haben mit
Christian Ehring exklusiv gesprochen.
Lesen Sie das Interview auf unserer Seite 2*

Hören = Dazugehören



Seit 25 Jahren in
Hohenschönhausen

**hörsysteme
sommer** GmbH

Konrad-Wolf-Straße 98 · 13055 Berlin

☎ 030 - 971 14 74 / TRAM M5

FREIWILLIGENTAGE

Viele Engagierte packten mit an

Mit großem Eifer haben Kinder die Hochbeete ihrer Kita „The Animal House“ für das nächste Jahr vorbereitet. So wie sie engagierten sich rund 250 Menschen an mehr als zwanzig Orten im Bezirk während der Lichtenberger Freiwilligentage. Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) packte beim Verein „Kiezspinne“ an und lud anschließend zur Danke-Party: „Menschen, die sich hier freiwillig engagieren, verdankt unsere Gesellschaft viel. Ihr Engagement bereichert den Bezirk und macht Lichtenberg zu einem lebendigeren, liebenswerteren Ort.“



Bezirksbürgermeister Michael Grunst (re.) half beim Herbstputz im Stadtteilzentrum „Kiezspinne“.

Foto: bbr

„Ich mag es, Salz in Wunden zu streuen“

Kabarettist Christian Ehring über Selbstmotivation, den Umgang mit der AfD und sein aktuelles Programm

Herr Ehring, „Der Eddi“ wurde 1981 erstmals an den deutsch-deutschen Kabarettisten Edgar Külow vergeben. Sie nehmen ihn im Oktober in Lichtenberg entgegen. Was bedeutet Ihnen ein solcher Preis?

Christian Ehring: Ich freue mich ganz einfach, wenn jemand sagt, wir finden schön, was Du machst und möchten das gerne würdigen. Außerdem bin ich froh, dass ich dadurch wieder etwas Neues gelernt habe. Denn Edgar Külow war mir vorher kein Begriff. Durch meine Westbiografie habe ich vieles in der DDR leider nicht mitbekommen. Aber jetzt habe ich mir ein paar Sachen angeguckt und wurde im Vorfeld der Auszeichnung auch von Edgar Kühlow's Söhnen mit Material bemustert. Ich fand die Art des Kabarettis, wie Edgar Külow mit seiner Meinung quer zum Mainstream gestanden hat, sehr sympathisch.

Wie sind Sie beim Kabarett gelandet?

Christian Ehring: Ich glaube tatsächlich, übers Fansein. Ich habe Kabarett im Fernsehen gesehen und mich dann mit Freunden zusammen getan, die ähnliche Ambitionen hatten. Wir waren damals 18 und standen kurz vor dem Abi. Da haben wir uns einfach vor ein paar Bekannten

und Verwandten, die bereit waren, sich das mal anzugucken, auf die Bühne gestellt. Dadurch habe ich sehr früh sehr viele Anfängerfehler gemacht und konnte mich dann ganz langsam weiter entwickeln.

Sie haben anfangs vor sehr kleinem Publikum gespielt: Zehn Jahre lang vor 20 bis 80 Zuschauern. Wie haben Sie sich damals motiviert?

Christian Ehring: Das war nicht immer leicht: Mit 30 hatte ich so einen kleinen Tiefpunkt und da dachte ich mir, noch macht mir das Alles Spaß. Aber ich weiß nicht, ob das immer noch so ist, wenn ich 50 bin. Damals hatte ich beispielsweise fünf Auftritte in Berlin und zwei davon wurden gestrichen, weil dafür zu wenig Karten verkauft wurden. Es war schwer, so über die Runden zu kommen. Da habe ich mir ein zweites Standbein als Kabarett-Autor aufgebaut. Und das hat mich finanziell gerettet.

Mitte Oktober stehen Sie mit dem Soloprogramm „Keine Fragen“ auf der Bühne des Berliner BKA-Theaters.

Was erwartet die Zuschauer?

Christian Ehring: Das ist eine Mischung aus aktueller Stand-up-Comedy wie ich sie auch für „extra3“ mache. Ich erzähle dort eine

Geschichte, die vermeintlich von mir selbst handelt: Der Sohn zieht aus und ein Zimmer wird frei und meine Frau sagt, lass uns doch mal einen Flüchtling aufnehmen. Und ich aktiviere dann alles in mir, was dagegen spricht – auch wenn ich es aus Überzeugung eigentlich richtig finde. Es geht dabei um Besitzstandswahrung und moralisches Handeln, aber auch um Gesinnungsethik und die eigene Denkfaulheit. Das Programm ist insgesamt etwas persönlicher und zweifelnder, als das, was ich im Fernsehen mache.

Warum machen Sie Kabarett?

Christian Ehring: Am meisten mag ich es, Salz in Wunden zu streuen, von denen die Zuschauer gar nicht wussten, dass sie die haben. Verunsicherung bei meinem Publikum zu erzeugen, ist mir lieber, als eine politische Nachricht zu vermitteln. Ich möchte die Zuschauer natürlich auch zum Nachdenken anregen, aber es ist mir wichtig, ihnen selbst zu überlassen, welche Botschaft sie sich daraus ziehen.

Ist es heute, in politisch turbulenten Zeiten, in denen extremistische Parteien in Europa auf dem Vormarsch sind, schwieriger, politisches Kabarett zu machen als früher?

Christian Ehring: Ja, es ist schwieriger, aber auch interessanter. Bis 2000 gab es einen eindeutigen Konsens, was man als gemäßigter, links-liberaler Satiriker gut zu finden hat. Das ist heute breiter gefächert. Es gibt wenig offensive AfD-Sympathisanten auf der Bühne, aber es gibt insgesamt schon Themen, die viele Kollegen anders bewerten – wie beispielsweise das, was Putin macht. Da gibt es wahnsinnige Unterschiede in der Bewertung zwischen Ost und West, aber auch ganz individuell. Das finde ich interessanter als früher.

Und wie steht es um den Umgang mit der AfD?

Christian Ehring: Wir verspotten sie natürlich und versuchen, mit Häme gegen sie anzugehen. Aber im Inneren ist mir ganz klar, dass das nicht hilft. Ich vermute, man müsste da viel mehr aufeinander zugehen und Ängste verstehen. Wenn sich manchmal so ein kleines Gespräch mit politisch anders Denkenden ergibt, dann spüre ich da oft sehr viel Angst und Verletzung.

Vielleicht ist dagegen Satire gar nicht das richtige Mittel. Besser wäre es, etwas für den Zusammenhalt in der Gesellschaft zu tun, etwas, das nicht so sehr polarisiert.

Kleingärten sichern

Areale sollen künftig vor Grundstücksspekulationen geschützt sein

Lichtenberger Kleingärten sollen erhalten bleiben. Da immer mehr Investoren an diesen Anlagen interessiert sind, hat das Bezirksamt nun beschlossen, die betroffenen Gebiete schneller zu sichern, als ursprünglich geplant.

Dafür werden für alle noch nicht gesicherten Kleingartenanlagen Verfahren für Bebauungspläne gestartet. Denn die Lichtenberger Kleingärten leisten einen wertvollen Beitrag zur Luftreinhaltung und zur Naherholung. Die für Bebauungspläne zuständige Stadträtin für Stadtentwicklung, Birgit Monteiro (SPD) erklärt: „Mein Fachbereich Stadtplanung wird in den kommenden Wochen ein Paket aus Aufstellungsbeschlüssen für alle Kleingartenanlagen schnüren, die bisher noch nicht Teil eines Bebauungsplanverfahrens sind.“ Dieses Paket geht dann zur Abstimmung erst an den Senat und dann an die Bezirksverordnetenversammlung. Ziel sei es, mit allen zur Verfügung stehenden Instrumenten die vorhandenen Kleingartenanlagen vom sich immer schneller drehenden Markt der Grundstücksspekulationen zu nehmen.

„Außerdem“, ergänzt Birgit Monteiro, „werden Bezirksstadtrat Nünthel und ich eine Arbeitsgruppe ins Leben rufen mit Vertretern der BVV-Fraktionen, der Bezirksverbände der Kleingärtner und der Verwaltung. Gemeinsam wollen wir eine Prioritätenliste



Die Kleingärten im Bezirk sollen auch in Zukunft Zufluchtsorte bleiben

Foto: Gartenfreunde Lichtenberg

erarbeiten, um besonders gefährdete Kleingartenanlagen zu identifizieren und danach bevorzugt zu sichern.“

Doch damit nicht genug: „Die Kleingärten auf Flächen in Bezirkseigentum sind sicher und wir beabsichtigen in den nächsten Jahren sogar Erweiterungen von bestehenden Kleingartenanlagen und auch Neugründungen“, erklärt der Bezirksstadtrat Wilfried Nünthel (CDU). „Das Instrument von Bebauungsplänen ist bei

Anlagen auf privaten Grundstücken ein geeignetes Mittel, um Nutzungen eine verlässliche Planungssicherheit zu geben.“ Leider hatten Eigentumswechsel in der Vergangenheit nur in wenigen Fällen den Fortbestand der Kleingartenanlagen zum Ziel. Wilfried Nünthel sagt: „Wir sind auch bereit, nicht-öffentliche Grundstücke mit Kleingärten zum Verkehrswert anzukaufen und diese an Kleingarten-Bezirksverbände zu verpachten.“

FÜHRUNG Stadtrecht für Lichtenberg

Zu einem Vortrag und einer Führung durch das Rathaus Lichtenberg in der Möllendorffstraße 6 mit dem Historiker Jürgen Hofmann lädt das Museum Lichtenberg am Samstag, 14. Oktober, von 11 bis 13 Uhr. Nur einen Tag später jährt sich das Datum zum 110ten Mal, an dem das mehr als 600 Jahre alte Dorf Lichtenberg eine Stadt geworden ist. Die Einwohnerzahl lag damals schon bei 68.000. Durch „Allerhöchsten Erlass“ verlieh Kaiser Wilhelm II. der Landgemeinde Lichtenberg die Stadtrechte. Vorherige Versuche, das Dorf nach Berlin einzugemeinden, scheiterten an der Haltung des Magistrats, der nur an den innerhalb des heutigen S-Bahnringes liegenden Gebieten Lichtenbergs interessiert war. Bürgermeister Oskar Ziethen beharrte auf der Beibehaltung der Lichtenberger Gemeindegrenzen. Damit wurde er auch Wegbereiter für die Übernahme Lichtenbergs als 17. Bezirk von Groß-Berlin im Jahr 1920. Das Rathaus wurde bereits vor den Bemühungen der Gemeindeverwaltung um die Stadtrechte erbaut. Eingeweiht wurde es schließlich im Jahre 1898.

WEITERE INFOS

www.museum-lichtenberg.de



Foto: BA Lichtenberg





LBD - Lichtenberger Betreuungsdienste gGmbH

Ein Haus mit familiärer Atmosphäre für Menschen mit Demenz

Tagespflege

- in der Tagespflege werden Sie tagsüber betreut und versorgt
- die pflegenden Angehörigen werden in dieser Zeit entlastet
- besondere Betreuungsangebote, wie Ergotherapie, Snoezelen ... und ein großer geschützter Garten

Wohngemeinschaften

- kleine Wohngruppen
- Einzelzimmer
- gemeinsame gemütliche Wohnküchen
- Alltag und Normalität leben – gemeinsam mit den Bewohnern backen, kochen und hauswirtschaftliche Aktivitäten verrichten
- Geronto-psychiatrisch qualifiziertes Personal

Wohn- und Pflegezentrum am Landschaftspark Herzberge

Wohngemeinschaften und Tagespflege für Menschen mit Demenz
Allee der Kosmonauten 23B, 10315 Berlin

Michael Feyh
Einrichtungsleitung
Tel. 030 5 30 29 35-0
Fax 030 5 30 29 35-12
feyh@lbd-info.de, www.lbd.info.de

BUNDESTAGSWAHLEN

5,2 Prozent
mehr Beteiligung

Am 24. September waren auch die Lichtenberger Bürgerinnen und Bürger zu den Wahlen des deutschen Bundestags aufgerufen. Im Vergleich zu den letzten Bundestagswahlen 2013 haben 5,2 Prozent mehr Wähler ihre Stimmen abgegeben. Laut Kreiswahlleiter Axel Hunger sind von insgesamt 205.300 Wahlberechtigten 149.053 an die Urne gegangen. Das ergibt eine Wahlbeteiligung von 72,6 Prozent. Gewinnerin des Direktmandats war zum fünften Mal in Folge Dr. Gesine Löttsch (Die Linke). Sie konnte 50.942 Erststimmen für sich verbuchen (34,7 Prozent). Auch bei den Zweitstimmen liegt in Lichtenberg „Die Linke“ wie schon 2013 vorn mit einem Stimmenanteil von 29,3 Prozent. Zweitstärkste Kraft im Bezirk ist die CDU mit 18,6 Prozent vor AfD (16,7 Prozent) und SPD (14,8 Prozent). Die FDP konnte im Vergleich zu den vorangegangenen Bundestagswahlen ihr Ergebnis von 1,6 Prozent auf 5,3 Prozent erhöhen. Die Grünen haben ein Ergebnis von 6,8 Prozent erreicht.

MUSIKPROJEKT

Kinderoper
ausgezeichnet

Für das Lichtenberger Projekt „Kinder machen Oper“ im Rahmen des Programms „Kultur macht stark“ wurde die Schostakowitsch Musikschule-Lichtenberg vom Verband deutscher Musikschulen (VdM) in der Kategorie Kursprojekte mit „Bronze“ prämiert. Der Leiter der Musikschule, Olaf Hengst, nahm den Preis jüngst bei der Abschlusskonferenz „Kultur macht stark – Bündnisse für Bildung“ in Dortmund entgegen. Insgesamt wurden 15 Projekte in Kategorien wie Freizeit und Workshops, Musicals und Aufführungen ausgezeichnet. Das für Lichtenberg kulturpädagogisch sehr wertvolle Projekt soll auch im kommenden Förderzeitraum von 2018 bis 2022 in bewährter Kooperation fortgeführt werden.

Deine
Stimme
zählt!!!

U-18-Wahlen mit Gesangswettbewerb: Siegerin Eli hat nun die Möglichkeit, einen eigenen Song im Studio aufzunehmen.

Foto: BA

Kinder und Jugendliche unter 18 haben gewählt:
Die CDU holt im Bezirk die meisten Stimmen

Bereits zum vierten Mal gab es in Deutschland die so genannten „U-18-Wahlen“. Auch in Lichtenberg waren Kinder und Jugendliche unter 18 jüngst dazu aufgerufen, ihre Stimmen in dem bundesweiten Projekt abzugeben.

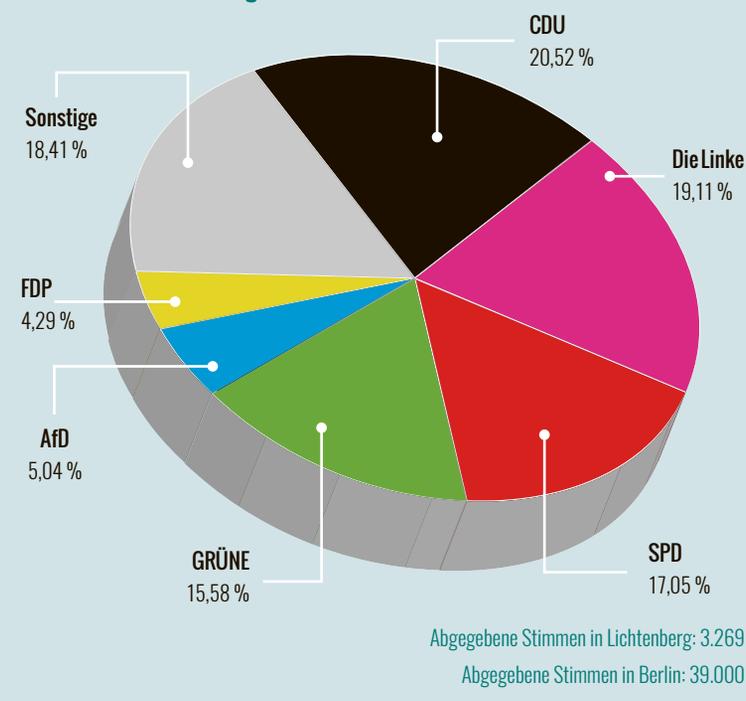
Das Interesse der Lichtenberger Jugendlichen war groß und machte sich auch in der gestiegenen Beteiligung bemerkbar: Wählten im Jahr 2013 nur 2.501 Kinder und Jugendliche haben aktuell 3.269 ihre Stimmen in 31 Wahllokalen abgegeben. Berlinweit waren es 39.000. Mit 20,52 Prozent hat die CDU die Lichtenberger U18-Wahlen gewonnen, Die Linke kam auf 19,11 Prozent und die SPD auf 17,05 Prozent. Auf die Grünen sind 15,58 Prozent der Stimmen entfallen und 5,04 Prozent wählten die AfD. 4,29 Prozent der Stimmen hat die FDP geholt und 18,41 Prozent entfielen auf sonstige Parteien.

Sehr gut ist im Vorfeld das Karokemobil angekommen: Unter dem Motto „Deine Stimme zählt“ fuhr es durch den Bezirk und erreichte so etwa 1500 Kinder und Jugendliche. Sie hatten die Möglichkeit, sich über Politik und Demokratie zu informieren und im wahrsten Sinne des Wortes ihre Stimme hörbar zu machen – durch die Teilnahme an ei-

nem Gesangswettbewerb. Insgesamt wurden dabei 110 Beiträge aufgenommen. Während der Wahlparty am und im Café Maggie wurde aus sieben Finalistinnen und Finalisten die Siegerin gekürt: Eli hat mit ihrem leidenschaftlichen Auftritt Publikum und Jury überzeugt. Letztere bestand aus Bezirksbürgermeister Michael Grunst, Bezirksstadträtin

Katrin Framke (beide: Die Linke), dem Jugend-Vertreter Paul und der Band Kafvka. Die Siegerin darf nun einen eigenen Song in einem Studio aufnehmen. Auch die anderen Sänger und Sängerinnen haben das Publikum berührt und begeistert. Allen Beteiligten an den U-18-Wahlen gebührt ein großes Dankeschön für die gelungene Veranstaltung.

U-18-Wahl zur Bundestagswahl 2017





Zahlreiche Gäste erschienen bei der Eröffnungsfeier: Sonja Krieger, Tochter von Kurt Krieger, führt die Firma Höffner gemeinsam mit ihrem Vater. Beide freuen sich über den neuen Standort. Foto: BA

Aufgemöbelt

Kurt Krieger erfüllt seinen Traum

An der Landsberger Allee ist die schwedische Möbelkette Ikea nun nicht mehr allein. Neben dem blau-gelben Quader hat der neue Höffner-Markt aufgemacht – der größte in Deutschland.

Für Besitzer Kurt Krieger ist es mehr als ein weiteres Möbelhaus. Für ihn ist es ein Herzensprojekt. Denn der gebürtige Pankower Krieger wohnt in Lichtenberg. Er wollte die Fläche schon in den 1990er Jahren kaufen, scheiterte aber am zu hohen Preis. Kurz darauf wurde das Gelände veräußert und bebaut. Viele Lichtenberger kannten vor allem das Bauskelett, das dort viele Jahre für Spott sorgte und hämisch die „Akropolis von Lichtenberg“ genannt wurde. Gut 20 Jahre später war das Grundstück dann wieder zu haben, Krieger griff zu.

Bei der Eröffnung blickten der Chef und seine nunmehr ebenfalls im Unternehmen tätige Tochter auf die 50-jährige Unternehmensgeschichte zurück: 1967 fing man mit einem Schuhkarton an, in dem die Unterlagen für die Namensrechte an der Traditionsmarke lagen. Mit der Erfahrung aus dem elterlichen Möbelgeschäft an der Kurfürstenstraße legte Krieger los, schlitterte gleich zweimal an der Insolvenz vorbei und erlebte mit der Wiedervereinigung einen Goldrausch in der Möbelbranche, der das Unternehmen auf Platz zwei des deutschen Möbelmarktes

katapultierte – gleich hinter Ikea. Den Schweden hat er es zu verdanken, dass sein neuestes Objekt nun an der Landsberger Allee stehen kann. Die schwedische Möbelkette hatte mit allen Nachbarn vereinbart, dass auf ihren Grundstücken niemals Möbelgeschäfte errichtet werden. Als Krieger dann bei Ikea anfragte, hat der Konzern auf sein Recht verzichtet – sicher nicht ohne Gegenleistung. Nun sind an der Landsberger Allee hunderte Arbeitsplätze entstanden – darunter auch Ausbildungsplätze für junge Lichtenbergerinnen und Lichtenberger. Darüber freut sich die Wirtschafts- und Arbeitsstadträtin Birgit Monteiro (SPD): „Bei der Veranstaltung ist auch der Ausbildungspreis an das beste Azubi-Team Höffners vergeben worden. Dabei ist deutlich geworden, dass die Unternehmenskultur auch darauf ausgerichtet ist, Talente zu fördern. Das ist eine Qualität, die ich oft und gerade bei Familienunternehmen finde.“ Rund 500 Mitarbeiter werden an der Landsberger Allee zukünftig auf fünf Etagen und rund 40.000 Quadratmetern das Sortiment des Möbelunternehmens präsentieren.

Zahlreiche Gäste kamen zur Eröffnungsfeier des neuen Möbelhauses von Höffner. Sonja Krieger, Tochter von Kurt Krieger, führt die Firma mit ihrem Vater bereits in der vierten Generation und freut sich über den Neustart.

OBJEKT DES MONATS

Eine besondere Lampe

Das Objekt des Monats Oktober ist eine Deckenlampe, die sich einst im Eingangsbereich des Kulturhauses Karlshorst an der Treskowallee 112 befand.

Als Bagger das alte Gebäude 2011 abrisen, wurde die Lampe geborgen und im Mai 2012 im Kulturhausneubau an der Treskowallee 112 aufgehängt. Der Form nach handelt es sich wahrscheinlich um ein Produkt aus den 1940er- bis 1950er-Jahren, als das Gebäude an der damaligen Hermann-Duncker-Straße der Sowjetischen Militärverwaltung als „Haus der sowjetischen Offiziere“ diente. Im Mai 1945 hatte die sowjetische Besatzungsmacht diesen Bau, wie viele andere in Karlshorst, in ihren Besitz genommen. Erst nach 1964 wurden die Absperrungen gelockert oder aufgehoben und das Restau-

rant und der große Saal waren fortan für Tanzveranstaltungen, Sommerfeste, musikalisch-literarische Veranstaltungen, Betriebsfeiern und Konzerte auch der Öffentlichkeit zugänglich.

Am 12. Oktober 1966 wurde das renovierte Haus schließlich den Lichtenbergern als Kreiskulturhaus und zugleich als Musikschule Karlshorst übergeben.



Die ehemalige Deckenlampe aus dem Kulturhaus Karlshorst ist das Objekt des Monats Oktober.

Foto: Repro Museum

Wenn die Freizeit doppelt zählt

Einen Angehörigen zu pflegen erfordert viel Kraft und einen 24-Stunden-Einsatz. Nutzen Sie unsere Tages-Pflege bis 16 Uhr, um sich zwischendurch einmal vom Alltag ausruhen zu können oder Zeit für Besorgungen zu haben.

Wir sind immer für Sie da!

Tel. 030 515 921 15

www.vls-berlin.de



VORMERKEN

Kalender 2018 sind gedruckt

Der kostenlose Jahreskalender für 2018 zeigt Lichtenberger Hinter- und Innenhöfe als grüne Oasen. Er ist jetzt an vielen Orten im Bezirk erhältlich wie im Rathaus, den Bürgerämtern, den Stadtteilzentren, den öffentlichen Bibliotheken, dem Naturhof Malchow und direkt im Umweltbüro. Der vom Bezirksamt Lichtenberg herausgegebene und vom Umweltbüro Lichtenberg konzipierte und redaktionell verantwortete Kalender wurde in einer Auflage von 3.000 Stück gedruckt.

Im vergangenen Jahr hatte das Umweltbüro die Lichtenbergerinnen und Lichtenberger um Mithilfe bei der Suche nach den schönsten Höfen gebeten. Sie sind vor allem in der Großstadt ganz besondere Orte, die mit ihren Pflanzen, Wiesen-, Sand- und Wasserflächen für den Erhalt der Artenvielfalt sorgen. Und zugleich die Wohnqualität für den Menschen verbessern. 13 Höfe wurden ausgewählt und von der Neu-Hohenschönhausener Schülerin Katharina Albrecht künstlerisch in Szene gesetzt. Wer sich übrigens für die Originalzeichnungen interessiert, der hat Gelegenheit, diese am Sonntag, 3. Dezember, auf dem Lichtenmarkt am Rathaus Lichtenberg zu ersteigern. Wilfried Nünthel, Bezirksstadtrat für Schule, Sport, Öffentliche Ordnung, Umwelt und Verkehr wird sie jeweils an die Meistbietenden übergeben. Das eingenommene Geld wird dazu verwendet, Lichtenberger Höfe im Bezirk attraktiver für Vögel und Fledermäuse zu gestalten.



WEITERE INFOS

Umweltbüro Lichtenberg

Telefon 92 90 18 66

E-Mail an: info@umweltbuero-lichtenberg.de



Die Mitglieder des „Wartenberger SV“ helfen geflüchteten Menschen, in Lichtenberg anzukommen.

Foto: Wartenberger SV

Wartenberger SV erhält Integrationspreis

Verein kooperiert mit der Gemeinschaftsunterkunft im Hausvaterweg

Ein ganz besonderes Vereinsfest steigt am Samstag, 14. Oktober, auf dem Sportplatz des Wartenberger SV am Fennpfuhlweg in Hohenschönhausen.

Im Rahmen der Feier wird Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) um 13.30 Uhr dem Verein im nördlichsten Teil des Bezirks den Integrationspreis verleihen. Der war in diesem Jahr mit den Themen „Sport und Integration“ ausgeschrieben. Denn in zahlreichen Sportprojekten und verschiedenen Lichtenberger Vereinen trainieren seit langem auch Migrantinnen und Migranten und verbringen dort einen Teil ihrer Freizeit. Viele von ihnen engagieren sich ehrenamtlich zusätzlich als Trainer oder Betreuer in den Klubs im Kiez. Dort hat auch schon so manche erfolgreiche Fußballer- und Sportlerlaufbahn begonnen. So startete beim Wartenberger SV auch die Fußballerkarriere von Sascha Burchert, der später unter anderem bei Hertha BSC alle Jugendmannschaften durchlief und noch heute als

Profi im Kader des Fußballzweitligisten Greuther Fürth kickt.

Der Verein selbst hat neben dem Herren- und Damenfußball auch Trainings- und Wettkampfangebote in den Sportarten Volleyball und Gymnastik im Angebot. Beim Vereinssport geht es aber nicht allein um den Erfolg: Neben Pokalen, Meisterschaften, Bestzeiten und Rekorden dienen der Sport und das Clubleben auch dazu, Konflikte abzubauen, Persönlichkeiten zu entwickeln und den Gemeinschaftsinn zu fördern.

Genau das waren auch die Gründe, die die Jury unter Leitung des Bezirksbürgermeisters dazu bewogen, unter allen eingereichten Vorschlägen in diesem Jahr den „Wartenberger SV“ als Preisträger auszuwählen. Dieser Verein mit Sportplatz im Dorf Wartenberg hat sich schon immer für das Gemeinwesen engagiert und sich mit dem Zuzug von Geflüchteten nach Lichtenberg auch verstärkt um die Integration dieser Menschen in das Bezirksleben bemüht.

Seit einigen Jahren ist dazu eine besonders enge Partnerschaft zwischen dem Verein und der Gemeinschaftsunterkunft im Hausvaterweg entstanden, in deren Rahmen Sportangebote für die Bewohner der Unterkunft entwickelt wurden. Inzwischen erleichtern verschiedene Internetportale es jenen Neuzuwanderern, die bereits in eigenen Wohnungen leben, die Sport- und Trainingsmöglichkeiten beim Wartenberger SV zu nutzen. Der Verein hat dabei vor allem viel Flexibilität und Offenheit bewiesen.

Der Wartenberger SV sorgt außerdem auch dafür, Werte zu vermitteln: So lernen beispielsweise männliche Migranten, weibliche Trainerinnen zu akzeptieren. Trainingszeiten und Termine gelten als feste Bestandteile im Wochenplan vieler Menschen – auch nach ihrer Zeit in den Unterkünften im Falkenberger Containerdorf. Sport wird in Wartenberg im besten Sinne zur Integration in die Gesellschaft genutzt.



Stadträtin Monteiro (SPD) überreichte den Karlshorster Grundschulern ihre Siegerurkunden und übermittelte die Glückwünsche des Bezirksamtes. Foto: Lenné-Akademie

UMWELTSCHUTZ

Jubiläumsherbst in Malchow

Der Verein Naturschutz Malchow feiert sein 25-jähriges Jubiläum. Dazu öffnen alle drei Einrichtungen des Vereins am Donnerstag, 21. Oktober, von 12 bis 18 Uhr ihre Türen. Neben dem Naturhof Malchow in der Dorfstraße 35 sind dies das Umweltbüro Lichtenberg in der Passower Straße 35 und das Naturschutzzentrum Schleipfuhl in der Hermsdorfer Straße 11A in Marzahn-Hellersdorf. Für Besucherinnen und Besucher gibt es Informationen und Broschüren, Spiele zu Naturschutz- und Umweltthemen und Gespräche mit Mitarbeitern der Einrichtungen. Bereits zwei Wochen zuvor startet der Verein sein Herbstprogramm mit interessanten Terminen: Am Sonntag, 8. Oktober, findet in der Zeit von 12 bis 18 Uhr der Malchower Apfeltag statt, an dem Apfelkenner Lutz Grope in der Zeit von 14 bis 17 Uhr zur Bestimmung mitgebrachter Äpfel zur Verfügung steht. Besucher, die mitgebrachtes Obst bestimmen lassen möchten, sollten nach Möglichkeit drei unpolierte Äpfel mit Stiel und Blättern mitbringen. Verschiedene Sorten stehen zudem bereit und neue Spiele und Aktionen werden angeboten. Am Mittwoch, 18. Oktober, und am Samstag, 21. Oktober, finden zudem jeweils von 14 bis 17 Uhr sechs Kilometer lange Wanderungen durch das Trockenbiotop des Biesenhorster Sandes statt. Telefonische Anmeldungen dazu sind am 13. oder 18. Oktober möglich. Die Kosten betragen fünf Euro, inklusive Picknick und Wanderkarte. Mitzubringen sind Getränke und Fahrkarten. Treffpunkt ist die Anna-Seghers-Bibliothek im Lindencenter in 13051 Berlin.

Infos und Anmeldung
Telefon: 92 79 64 10.



Berlins bester Schulgarten

Karlshorster Regenwurmprojekt überzeugt die Jury der Lenné-Akademie

Der schönste Grundschulgarten der Hauptstadt liegt auf dem Gelände der Kreativitätsgrundschule in Karlshorst. Sie wurde aktuell beim Berliner Gartenwettbewerb der Lenné-Akademie mit dem ersten Platz ausgezeichnet.

Das Gartenjahr ist fast vorbei und überall wird die „Ernte eingefahren“. Auch die Schulgärten in Berlin bereiten ihre Beete bereits für den Winter vor. Einen richtig großen Ertrag gab es in diesem Jahr für die Kreativitätsgrundschule in Karlshorst. Zum Abschluss des Schulgartenwettbewerbs in Berlin hatte die Lenné-Akademie

in das Tagungszentrum auf das Gelände der Internationalen Gartenausstellung (IGA) geladen, um die schönsten Anlagen zu prämiieren.

Das Motto des diesjährigen Wettbewerbes lautete: „Die Welt zu Gast in unserem Schulgarten“. Bewertet wurde, ob Themen wie Integration – insbesondere der Spracherwerb von Migrantenkindern – Inklusion und gesunde Ernährung umgesetzt wurden. Eingereicht werden konnten alle möglichen Projekte für den Schulgarten, aber auch für einzelne Bereiche wie Hochbeete, Modelle dieser Projekte oder Pflanzen, Videos und

andere Medien, die in den Unterricht einbezogen werden können.

Angetreten waren dazu 28 Berliner Schulen. 17 Schulgärten haben die Jurymitglieder persönlich besucht und bewertet.

„Die Kreativitätsgrundschule zeichnet sich besonders durch die Vielfaltigkeit des Schulgartens aus. Dieser wird konsequent ökologisch bewirtschaftet. Innovativ ist neben dem Mischanbau mit vielen Kräutern insbesondere das Regenwurmprojekt. Kindern wird damit die Bedeutung des Lebens in der Erde für die Gesunderhaltung unserer Böden nahegebracht. Und sie lernen, dass ihr Essen eben nicht nur aus dem Supermarkt kommt“, erfuhr Bezirksstadträtin Birgit Monteiro (SPD) bei der Preisverleihung auf dem IGA-Gelände.

Als Preis haben die Kinder neben der Siegerurkunde auch ein Kräuterbuch und eine Pilzbox erhalten. Mit der können sie nun selbst Champignons in ihrem Schulgarten anbauen. Außerdem können alle teilnehmenden Schulen für zukünftige Projekte Material oder Pflanzen im Wert von 250 Euro einkaufen.

WEITERE INFOS

www.lenne-akademie.de



Schülerinnen und Schüler kümmern sich in Karlshorst gemeinsam um die Regenwürmer. Foto: Grundschule

Wenn Kinder kiffen

Marihuana ist in Deutschland weit verbreitet und gefährlicher als viele Menschen glauben

Um „Cannabis und Jugendschutz“ dreht sich ein Infoabend des Bezirkseleitern-Ausschusses „Schule“ und des Bezirksamtes am Mittwoch, 4. Oktober, im Ratsaal des Rathauses Lichtenberg in der Möllendorffstraße 6. Interessierte Eltern können sich von 18 bis 20.30 Uhr bei Experten über die Risiken des Cannabiskonsums für Jugendliche aufklären lassen und sich über Suchtprävention informieren. Barbara Breuer sprach vorab mit Kerstin Jüngling, der Leiterin der Fachstelle für Suchtprävention Berlin.

Das Bezirksamt Lichtenberg widmet sich dem Thema „Cannabis und Jugendschutz“. Sind viele Bezirke in der Drogenprävention aktiv?

Kerstin Jüngling: Wir haben vor anderthalb Jahren mal eine große Tagung mit allen Bezirken zum Thema „Suchtprävention“ gemacht. Aber eine explizite Veranstaltung zu Cannabis habe ich so noch in keinem Bezirk erlebt. Ich finde es ganz toll, dass Lichtenberg sagt, wir wollen die Substanz, die bei den Jugendlichen sehr beliebt ist, mal in den Mittelpunkt eines Eltern-Infoabends rücken.

Seit den 1970er Jahren hat sich Cannabis in Deutschland zu der am häufigsten konsumierten illegalen Droge entwickelt – neben den legalen Drogen Tabak und Alkohol. Was ist schädlicher, ein Glas Rotwein zu trinken oder eine Tüte zu rauchen?

Kerstin Jüngling: Das hängt von vielen Faktoren ab: Von der Situation, vom Wirkstoffgehalt des Cannabis, vom Alter oder auch vom

Gewicht des Konsumenten. Grundsätzlich sind beide sehr unterschiedliche psychoaktive Substanzen: Der größte Unterschied zwischen Cannabis und Alkohol ist, dass niemand weiß, wie stark das Cannabis ist und was da noch drin ist. Das weiß man beim Rotwein immer.

In der Hippie-Generation war das kein Thema. Was war anders?

Kerstin Jüngling: Verglichen mit früher, haben sich die Wirkstoffgehalte von Cannabis stark verändert. Das Tetrahydrocannabinol, kurz THC genannt, ist der Stoff, der beim Cannabis für den Rausch sorgt. Und das ist in den heutigen Züchtungen stark gestiegen. Cannabidiol hingegen, wird heute mehr und mehr aus den Pflanzen rausgezüchtet. Und das, obwohl es der Stoff im Cannabis ist, der verhindert, dass Konsumenten eine Psychose bekommen.

Also das, was Schäden mindert, wird rausgezüchtet. Das, was einen ordentlichen Rausch macht, wird verstärkt und damit werden Drogen wie Cannabis riskanter?

Kerstin Jüngling: Stimmt genau.

Berlin gilt als Hauptstadt der Kiffer – nirgendwo wird mehr illegales Cannabis konsumiert. Viele denken, dass Cannabis so schädlich gar nicht sein kann...

Kerstin Jüngling: Ja, da ist inzwischen eine Kultur geprägt worden: In Berlin kauft man öffentlich und dreht sich seinen Joint anschließend auf der Straße. Viele Eltern finden das normal, vernachlässigen dabei

Illustration: Peer Kriesel – www.peerk.de

manchmal aber auch die Risiken, die ein solcher Konsum birgt.

Viele glauben, der Konsum von Cannabis sei legal.

Kerstin Jüngling: Aber das stimmt nicht: Der Besitz von Cannabis über der zulässigen Menge wird strafrechtlich verfolgt!

Aber man darf in Berlin ja eine geringe Menge zum Eigenkonsum mit sich führen...

Kerstin Jüngling: Ja, bis zu zehn Gramm sind erlaubt. Das ist in jedem Bundesland unterschiedlich. Wird jemand damit erwischt, der nicht gerade auf dem Schulhof gealot oder Cannabis an einen Schüler übergeben hat, dann wird den

Gerichten empfohlen, das Strafverfahren einzustellen.

Mehr als zwei Drittel der Berlinerinnen und Berliner zwischen 16 und 27 Jahren haben schon einmal Cannabis konsumiert. Gibt es Zahlen zur Abhängigkeit?

Kerstin Jüngling: Nein. Es gibt nur bundesweite Zahlen zur Inanspruchnahme von stationären und ambulanten Suchthilfeleistungen mit der Hauptdiagnose Cannabiskonsum. Diese Zahlen sind in den letzten Jahren stark gestiegen. Alkohol nimmt dabei den ersten Platz ein. Dann kommen die Opiate und an dritter Stelle rangiert Cannabis. Menschen bekommen durch dauerhaften Gebrauch von Cannabis Pro-



Kerstin Jüngling, Geschäftsführerin der Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin, gibt Seminare für Eltern und Kinder.

Foto: bbr

„Viele Eltern vernachlässigen die Risiken, die der Cannabis-Konsum birgt“

Kerstin Jüngling

Berlin bieten auch Eltern-Kind-Seminare an. Was können beide dabei lernen?

Kerstin Jüngling: Die Seminare richten sich an Jugendliche ab zwölf Jahren, die meisten sind aber zwischen 15 und 16. Wir klären zuerst auf über die Wirkung, die rechtliche Situation, die Risiko- und Schutzfaktoren und auch die Motive für den Cannabis-Konsum. Viele Eltern kontrollieren die Rucksäcke oder die Handys ihrer Kinder. Die empfinden das als extremen Vertrauensbruch. Besser wäre es, miteinander zu sprechen. Wir schauen uns an, wie die Familie zusammen lebt: Wieviel Zeit haben alle füreinander? Wird am Wochenende gemeinsam gefrühstückt? Wir gucken nicht nur auf Cannabis, sondern auch auf das Drumherum.

Bringt das was?

Kerstin Jüngling: Wir schreiben die Eltern nach dem Seminar nochmal an und haben sehr positive Rückmeldungen. Viele Familien etablieren plötzlich gemeinsame Mahlzeiten und sie streiten sich auf einmal nicht mehr so viel. Die Eltern sprechen an, wenn sie sich Sorgen machen und gemeinsam reden sie wieder mehr über ihre Gefühle.

Angst bekommen. Vielen Menschen wird auch ganz übel – bis hin zum Erbrechen. Das Kurzzeitgedächtnis kann leiden, weshalb es nicht ratsam ist, beispielsweise vor einer Klassenarbeit zu kiffen.

Woran erkennen Eltern, dass ihr Kind kiff?

Kerstin Jüngling: Zeichen könnten sein, dass ihr Kind antriebslos ist und die Noten schlechter werden. Schon kleine Verhaltensänderungen ihrer Kinder sollten Eltern wahrnehmen und mit ihrem Kind besprechen. So kann meist Schlimmeres vermieden werden.

Sie und Ihre Kolleginnen von der Fachstelle für Suchtprävention in

bleme. Umsonst und ohne Not geht kein Mensch in eine Klinik.

Warum ist Cannabis besonders für Kinder und Jugendliche so gefährlich, wie beschrieben?

Kerstin Jüngling: In Kreuzberg beispielsweise, haben wir jugendliche Kiffer, die zum Teil erst zwölf Jahre alt sind! Je früher Kinder mit Drogen anfangen, desto sicherer ist es, dass sie Kandidaten für die Suchtberatungsstelle werden. Weltweit wurde nachgewiesen, dass der schädliche Konsum von Substanzen wie Cannabis, Alkohol oder anderen Drogen bei Minderjährigen die Gefahr drastisch erhöht, später größere Probleme mit Suchtmitteln zu bekommen.

Ist die Abhängigkeit dabei wirklich die größte Gefahr?

Kerstin Jüngling: Nicht nur. Denn die Jugendlichen lernen durch das Kiffen: Wenn ich den Mathelehrer doof finde oder mich meine Eltern nerven, dann vermeide ich die Konfrontation damit, indem ich kiffe. Diese Vermeidungsstrategie wenden sie unter Umständen dann später auch als Erwachsene an und werfen Tabletten ein oder trinken Alkohol, wenn es mal Stress gibt.

Was sind die unangenehmen Wirkungen von Cannabis?

Kerstin Jüngling: Konsumenten können schon bei geringen Mengen psychotische Zustände oder

WEITERE INFOS

Fragen rund um „Cannabis und Jugendschutz“? Der Lichtenberger Suchthilfekoordinator Gerd Bergmann hilft weiter unter: 90 296 -4513

LITERATURTIPP

„Kaltes Wasser“

Jakob Hein beschreibt in seinem Roman amüsant und witzig das Leben von Friedrich Bender. Dessen Jugend in der DDR ist nicht eben spannend. Um das zu ändern, gibt er vor, die Tochter englischer Kommunisten kennengelernt zu haben, die Westberlinerin ist und obendrein Punk. Das macht ihn für seine Mitschüler zum Star. Mit welchen Mitteln er die Geschehnisse glaubhaft macht, ist höchst fantasievoll. Bender ist jemand, der mit erfundenen Geschichten so lange vor sich selbst davonläuft, bis nichts mehr von ihm da ist. Hein liest am Dienstag, 17. Oktober, um 19 Uhr, in der Bodo-Uhse-Bibliothek. Eintritt vier, ermäßigt drei Euro.

BIOGRAPHIE

Walter Plathe
im Gespräch

In Filmen spielte er komische und ernste Rollen und im Fernsehen war er 17 Jahre lang der bodenständig-sympathische Landarzt. Walter Plathe ist eine echte Berliner Pflanze. Mit viel Humor erzählt der Volksschauspieler seine Lebensgeschichte am Donnerstag, 19. Oktober, 19 Uhr, in der Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek, Frankfurter Allee 149. Der Eintritt beträgt vier, ermäßigt drei Euro.

AKTIONSTAGE

Bilderbücher
und Lesungen

Rund um den „Tag der Bibliotheken“ lädt die Anna-Seghers-Bibliothek, Prerower Platz 2, vom 23. bis 29. Oktober Groß und Klein ein: Interaktive Bücher und Android-Tablets können in der Bibliothek ausprobiert werden, es gibt ein „LeseKuschelZeit“ und ein Bilderbuchkino im japanischen Bilderschaubücherkasten „Kamishibai“. Am Donnerstag, 25. Oktober, liest zudem ab 19 Uhr Dirk Zöllner aus dem Buch „Affenzahn“. Der Eintritt kostet fünf Euro. Mehr Infos gibt es telefonisch unter: 92 79 64 10.



Zur Einschulung in der Hermann-Gmeiner-Grundschule gab es Bibliotheksgutscheine von Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke).

Foto: bbr

JUBILÄUM

Eine Bibliothek wird 35

Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek lädt zum Mitfeiern ein

Mit einem Jubiläumsprogramm feiert die Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek in der Frankfurter Allee 149 am Mittwoch, 11. Oktober, ihren 35. Geburtstag und bedankt sich damit bei den zahlreichen Leserinnen und Lesern aber auch Freunden der Bibliothek und den Partnern im Bezirk.

Ab 13 Uhr gibt es neben Führungen durch das Haus ein Kinderprogramm mit dem Clown Popolino, ein Preisausschreiben und Gesellschaftsspiele. Das Lesecafé öffnet um 15 Uhr.

Auch die insgesamt 2700 Erstklässlerinnen und Erstklässler aus dem Bezirk haben an diesem Tag die Möglichkeit, erstmals ein Buch, ein Hörspiel oder einen Film auszuleihen. Alle Lichtenberger ABC-Schützen hatten bei den 35 Einschulungsfeiern aus den Händen ihrer Schulleiterinnen und Schulleiter Glückwünsche, ein Präsent und Einladungen in die Lichtenberger Bibliotheken von Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) erhalten. „Bei ihrem ersten Besuch dort bekommen die Kinder einen kostenfreien Bibliotheksausweis und bei ihrer ersten Ausleihe eine kleine Überraschung“, versprach Michael Grunst, als er den Erstklässlern der Hermann-Gmeiner-Grundschule

persönlich zur ihrer Einschulung gratulierte. Alle vier Lichtenberger Bibliotheken fördern die Lese- und Lernkompetenz junger Menschen durch vielfältige Angebote. Auch in der Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek gibt es alles von Hausaufgabenhilfe über Vorlesestunden bis zu Familiensamstagen und Begegnungen mit Kinderbuchautoren. Gegründet im Erdgeschoss eines Wohnhochhauses an der Frankfurter Allee 149, wurde die Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek am 6. Oktober 1982 offiziell übergeben.

Am 27. Januar 1983 erhielt sie den Namen Egon Erwin Kisch. Heute ist sie ein Ort des Wissens, der Bildung und Unterhaltung für alle Generationen: Bücher, Zeitschriften, Musik, Filme und digitale Informationen, Autorenlesungen, Expertengespräche, Ausstellungen und Programme für Kitas und Schulen werden geboten.

Ein Bibliotheksausweis kostet zehn Euro für zwölf Monate, ermäßigt fünf Euro. Kinder, Schüler und Empfänger von Transferleistungen erhalten ihn kostenfrei.



Seit dem 27. Januar 1983 trägt die Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek ihren Namen.

Foto: BA



Die Skulpturen von Julius Weiland wurden in der für Glaskünste neu gegründeten Werkstatt von „Berlin Glas e.V.“ hergestellt. Foto: Julius Weiland

Glas-Skulpturen

Schau mit Werken von Julius Weiland

„Dekor und Deformation“ ist der Titel der Ausstellung von Julius Weiland im Mies van der Rohe Haus in der Oberseestraße 60.

Der Ausstellungskatalog enthält Abbildungen der farbigen Glasskulpturen von Julius Weiland und ein Künstlergespräch. Darin erläutert er seine Prägung durch die amerikanische Studioglasbewegung. Durch sie wird das Glas, inzwischen eine Domäne der industriellen Produktion, wieder zurück in die Künstlerstudios und Ateliers geholt, praktisch „back to the roots“ in das Leben und die Kunst.

Denn Glas ist ein wunderbares Material. Es ist schön, glatt, zerbrechlich aber auch sichtbar und unsichtbar zugleich. Spiegelungen, Lichtbrechungen und Reflexe machen Glas zu etwas Kostbarem. Dieser Werkstoff begleitet die Menschen schon seit einigen tausend Jahren als Gebrauchsgegenstand, etwa bei Ge-

fäßen, Vasen oder Schmuck. In der Baukultur erhält das Glas in den farbigen Fenstern der gotischen Kathedralen im Mittelalter eine besondere Würdigung. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde Glas in der Architektur zum Synonym für die Moderne schlechthin. Durch die Kombination mit neuen Technologien ermöglichte es Licht und Luft im Bauen. Nicht zuletzt ist das Mies van der Rohe Haus selbst ein gutes Beispiel für den Umgang mit Glas in der Architektur der Zwischenkriegsmoderne.

Inzwischen ist Glas in der Gegenwartskunst angekommen. Der in Berlin lebende Künstler hat für dieses Jahr im Mies van der Rohe Haus eine komplette Ausstellungsreihe mit dem Titel „Glas“ konzipiert, bei der unter anderem Künstler wie Kai Schiemenz und Isa Melsheimer ausgestellt haben. Nun präsentiert Weiland seine eigenen Skulpturen bis zum 22. Dezember.

FESTIVAL OF LIGHTS

Stadtmuseum leuchtet

Berlin zeigt sich ab Freitag, 6. Oktober, wieder von seiner farbenprächtigen Seite: Das „Festival of Lights“ sorgt dann wieder ab Einbruch der Dunkelheit an zahlreichen Gebäuden und Plätzen in der Hauptstadt für bunte Illumination. Auch das Muse-

um Lichtenberg in der Türschmidtstraße leuchtet im Rahmen der Reihe „Kiez im Licht“ am Freitag, 13. Oktober, von 19 bis 24 Uhr. Interessierte sind herzlich dazu eingeladen, an diesem Abend das Museum von einer anderen Seite zu entdecken.

Entspannt einkaufen Vielfalt genießen Service erleben

Namhafte Marken und Fachgeschäfte unter einem Dach

Restaurants und Cafés mit Spezialitäten

Parkhaus, Deutsche Post, Bürgeramt u.v.m.

TIERPARKCenter

DIREKT AM U-BHF. TIERPARK | WWW.TIERPARKCENTER.DE

Pflegende Angehörige stärken

Sie pflegen Angehörige oder helfen Freunden im Alltag? Für diese verantwortungsvolle Aufgabe bedarf es Momente der Ruhe, Entspannung und vor allen Dingen das Gefühl nicht alleine zu sein.

Wir unterstützen Sie gern:

- in entlastenden Einzelgespräche
- in Gesprächsrunden
- mit einem ehrenamtlichen Besuchsdienst

Haben Sie Mut uns anzusprechen – wir freuen uns auf Sie!



Kontaktstelle PflegeEngagement, Schulze-Boysen-Str. 38, 10365 Berlin
E-Mail: ines.drost@kiezspinne.de, Internet: www.kiezspinne.de

Tel. 28 47 23 95



Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung



IHRE ANSPRECHPARTNER FÜR WERBUNG

RATHAUS NACHRICHTEN LICHTENBERG

FLORIAN POPOW

☎ 030 / 23 27 75 23
✉ florian.popow@dumont.de

FRANK KNISPEL

☎ 030 / 23 27 74 25
☎ 01 72 / 590 14 81
✉ frank.knispel@dumont.de

rathausnachrichten.de

SICHERHEITSTECHNIK-

Zierold GmbH



13059 Berlin
Grevesmühlener Str. 22
Telefon: 030 - 92 799 766
info@Zierold-GmbH.de
www.Zierold-GmbH.de

- Notöffnungen • Tresore
- Alarmanlagen
- Videotechnik
- Schließanlagen
- Schlüssel aller Art

24 Std. Notdienst:
0172 - 66 82 012

Familienbetrieb seit 1990

Persönliche Beratung und Hilfe
Erledigung aller Formalitäten
Vorsorgeberatung

Fordern Sie kostenlos unsere
Informationsschrift an.

BESTATTUNGEN
Barbara Plehn



Hohenschönhausen
Konrad-Wolf-Straße 33, 13055 Berlin,
gegenüber dem Ärztehaus

Friedrichshain
Landsberger Allee 48, 10249 Berlin,
gegenüber dem Krankenhaus

☎ (030) 971 055 77 Tag & Nacht

BSW-Partner



AUSLAGESTELLEN IN DEN STADTTTEILEN

Zum Mitnehmen bereit liegen die Rathausnachrichten in vielen Geschäften entlang der Einkaufsstraßen im Bezirk, in den Stadtteilzentren sowie in den Einrichtungen des Bezirks wie Bürgerämtern, Bibliotheken, Galerien und der Volkshochschule.

ALLE AUSLAGESTELLEN UNTER WWW.RATHAUSNACHRICHTEN.DE

FALKENBERG & MALCHOW

- » Café im Tierheim, Hausvaterweg 39
- » Bäckerei & Konditorei Stahlberg, Dorfstr. 31a
- » Naturschutz Malchow, Dorfstr. 35

FENNPFUHL

- » Stadtteilzentrum Lichtenberg-Nord, Paul-Zobel-Str. 8 E
- » Glaser Telekommunikation, Anton-Saefkow-Platz 3
- » HOWOGE Kundenzentrum Am Fennpfuhl, Anton-Saefkow-Platz 3
- » Foto Bosse, Anton-Saefkow-Platz 4
- » Salon Michaela, Anton-Saefkow-Platz 8
- » Anton-Saefkow-Bibliothek, Anton-Saefkow-Platz 14
- » Buchhandlung Petersohn, Anton-Saefkow-Platz 14
- » Arbeitslosenverband Deutschland, Franz-Jacob-Str. 20
- » Medi-Sport, Herbert-Tschäpe-Str. 2-4
- » Castello-Apotheke, Landsberger Allee 171
- » Schostakowitsch-Musikschule, Paul-Junius-Str. 71
- » Volkshochschule, Paul-Junius-Str. 71
- » Einkaufszentrum Storkower Bogen, Storkower Str. 207

FRIEDRICHSFELDE

- » Evangelische Paul-Gerhardt-Gemeinde, Alt-Friedrichsfelde 28
- » Soziale Herzen e.V., Alt-Friedrichsfelde 9A
- » Friseur-Kosmetik-Studio Götzke, Alt-Friedrichsfelde 20
- » Hauskrankenpflege Schwester Maria, Alt-Friedrichsfelde 21
- » Friseursalon Peggy Ittershagen, Alt-Friedrichsfelde 87
- » Turo Sportsbar, Alt-Friedrichsfelde 87
- » Euronics Starick, Alt-Friedrichsfelde 89
- » Bäckerei Grubert, Alt-Friedrichsfelde 90
- » Central Apotheke, Alt-Friedrichsfelde 90-91
- » Verbund Lichtenberger Seniorenheime, Einbecker Str. 85
- » Kursana Domizil Berlin-Lichtenberg, Gensinger Str. 103
- » Lichtenberger Begegnungszentrum, Rhinstr. 9
- » Comfort Hotel Lichtenberg, Rhinstr. 159
- » Bodo-Uhse-Bibliothek, Erich-Kurz-Straße 9
- » Abacus-Hotel, Franz-Mett-Str. 3
- » Fratelli da Giovanni, Otto-Schmirgal-Str. 5
- » Bürgeramt im TierparkCenter, Otto-Schmirgal-Str. 7
- » KULTSchule, Sewanstr. 43
- » Friseur-Salon Silvia, Volkradstr. 22
- » Salon Silvia Schwarz, Volkradstr. 30

KARLSHORST

- » 1000 & 1 Seife, Ehrenfelsstr. 9
- » Treskow-Apotheke, Ehrenfelsstr. 46
- » IN VIA, Gundelfinger Str. 11
- » CAP Markt, Robert-Siewert-Str. 97
- » Schostakowitsch-Musikschule, Stolzenfelsstr. 1
- » Steineckes Heidebrot Backstube GmbH & Co. KG, Treskowallee 24A
- » Andrea Nix Kosmetik, Treskowallee 56
- » A & S Nachbarschaftspflege GmbH, Treskowallee 62
- » Blumiges, Treskowallee 66
- » Café TreBo, Treskowallee 75
- » Amitola Karlsruhorst, Treskowallee 86
- » Friseur Natur-Kosmetik Annett Liebers, Treskowallee 90
- » American Style Nails, Treskowallee 96
- » Internetcafe und Spätkauf, Treskowallee 98
- » Karlsruhorst Village, Treskowallee 99
- » HörPartner GmbH, Treskowallee 101
- » OTB GmbH, Treskowallee 101
- » Mia Mambo Cocktailbar, Treskowallee 102
- » Beauty Day Friseur & Kosmetik, Treskowallee 106
- » HOWOGE Kundenzentrum, Treskowallee 109
- » Sonnenschein Apotheke, Treskowallee 128
- » Ikarus Stadtteilzentrum Lichtenberg-Süd, Wandlitzstr. 13

LICHTENBERG

- » Stadtteilzentrum Lichtenberg-Nord, Fanningenstr. 33
- » Egon-Erwin-Kisch-Bibliothek, Frankfurter Allee 149
- » HOWOGE Kundenzentrum Alt-Lichtenberg, Frankfurter Allee 172
- » Keramikatelier, Frankfurter Allee 203

- » Domicil – Seniorenpflegeheim, Gotlindestr. 51
- » Sozialwerk des Demokr. Frauenbundes, Hagenstr. 57
- » Studio Bildende Kunst, John-Sieg-Str. 13
- » ÄrzteZentrum Ruschestraße 103, Haus 19
- » FAS Kiezspinne e.V., Schulze-Boysen-Str. 38
- » Volkssolidarität, Alfred-Jung-Str. 17
- » Senioren- u. Therapiezentrum „Haus am Loeperplatz“, Möllendorffstr. 29
- » Restaurant diePaula, Möllendorffstr. 48
- » Senioren-Wohnpark Lichtenberg GmbH, Möllendorffstr. 102/103
- » Tierärztliche Praxis Dr. J. Bauer, Möllendorffstr. 104/105
- » KGT New Media, Möllendorffstr. 108/109
- » Jacobs Winifried Friseur, Möllendorffstr. 110
- » Apotheke am Rathaus, Möllendorffstr. 11
- » ESF Bestattung und Trauerhilfe GmbH, Möllendorffstr. 113
- » Friseur Stefanie Bumann und Team, Möllendorffstr. 115
- » Augenoptik ColiBri, Möllendorffstr. 116
- » Bürgeramt, Normannenstr. 1-2
- » Ringcenter I, Frankfurter Allee 111

NEU-HOHENSCHÖNHAUSEN

- » Linden-Center, Prerower Platz 1
- » Anna-Seghers-Bibliothek im Linden-Center, Prerower Platz 2
- » HOWOGE Kundenzentrum im Ostseeviertel, Wiewer Str. 3b
- » Schostakowitsch-Musikschule, Wustrower Straße 26
- » Volksbuchhandlung, Warnitzer Str. 8-10
- » Bürgerbüro Warnitzer Str. 16
- » Lotto-Toto/Zeitschriften, Warnitzer Str. 20
- » HOWOGE Kundenzentrum Warnitzer Bogen, Warnitzer Str. 22
- » Apotheke Hohenschönhausen, Egon-Erwin-Kisch-Str. 80
- » Bürgeramt Egon-Erwin-Kisch-Str. 106
- » Vitalis Apotheke, Grevesmühlener Str. 18
- » Kieztreff Falkenbogen, Grevesmühlener Str. 20

& ALT-HOHENSCHÖNHAUSEN

- » Vitanas Senioren Centrum am Obersee, Degenerstr. 11
- » Caritas Altenhilfe, Degenerstr. 22
- » Gesundheitssportverein Berlin e.V., Fritz-Lesch-Str. 29
- » SozDia Campus Hedwig + Kita, Hedwigstr. 11/12
- » HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft, Ferdinand-Schultze-Str. 71
- » Bürgeramt Große-Leege-Str. 103
- » Paritätisches SeniorenWohnen, Heckelberger Ring 2
- » Paritätisches SeniorenWohnen, Joachimsthaler Str. 2
- » Oranke Buch, Konrad-Wolf-Str. 29
- » Allee-Center, Landsberger Allee 277
- » Reichenberger Apotheke, Reichenberger Str. 3
- » „Weiße Taube“ Max Aicher Hausverwaltung, Schalkauer Str. 29
- » Koala-Apotheke, Weißenseer Weg 36

RUMMELSBURG

- » SozDia Stiftung Berlin, Pfarrstr. 97
- » Tonini Haarige Kunst, Sophienstr. 27
- » Alte Schmiede, Spittastr. 40
- » Museum Lichtenberg, Türschmidtstr. 24
- » Hotel Nova Berlin, Weitingstr. 15
- » Cafe Chivan, Weitingstr. 17
- » Licht-Eck Krönert, Weitingstr. 29
- » Radelkowski GbR, Weitingstr. 33
- » Kind & Kegel, Weitingstr. 37
- » Friseur Stefanie Bumann und Team, Weitingstr. 38
- » Die Grüne Ampel, Weitingstr. 39
- » Get the Sound, Weitingstr. 43
- » Doris' Papierladen, Weitingstr. 44
- » Ihr Kosmetiksalon, Weitingstr. 45
- » Novoline-BB, Weitingstr. 46
- » HaberstockModeladen Anziehung, Weitingstr. 47
- » Bestellservice Martin Pfeiffer, Weitingstr. 48
- » Optiker Krauss GmbH, Weitingstr. 51
- » AVCI Döner & Bar, Weitingstr. 57
- » Weiting Apotheke, Weitingstr. 58
- » Eisen Apotheke, Weitingstr. 73
- » Mini Markt, Weitingstr. 117

GEMEINSAM MUSIZIEREN

Lust zu singen?

An der Schostakowitsch-Musikschule gibt es für jedes Alter und jeden Musikgeschmack die Möglichkeit, im Chor mitzusingen. Derzeit sucht der Seniorenchor Sängerinnen und Sänger zwischen 50 und 99. Madrigale, Tanzlieder, Klassik, Romantik und Volkslieder gehören zum Repertoire. Die jährlichen Auftritte unter anderem im Tierpark Berlin zum 1. Mai sind mittlerweile zur Tradition geworden. Geprobt wird immer mittwochs ab 19:30 Uhr am Musikschulstandort

Wustrower Straße 26 in Hohenschönhausen. Ganz neu ist der Jazzchor für Erwachsene in der Musikschule Paul-Junius-Straße 71. Dafür können sich noch interessierte Sängerinnen und Sänger ab 14 auch ohne Gesangsausbildung melden. Die Proben finden ab dem 10. Oktober immer dienstags um 18.30 Uhr im Raum 401 statt. Anmeldung erforderlich. Das Singen in den Chören ist entgeltfrei. Infos gibt es unter: 90 296 -5978 oder im Internet: www.schostakowitsch-musikschule.de

CINEASTISCHE VIELFALT

Filmabende

Dem Filmsayisten Hartmut Bitomsky widmet das Studio im Hochhaus eine Filmreihe. Der Regisseur hatte in Berlin Theaterwissenschaften studiert, bevor er sich auf das Medium Film konzentrierte und mit „Die Teilung aller Tage“ 1970 seinen ersten Langfilm produzierte. In seinen Dokumentar- und Essayfilmen untersucht er industrielle Arbeits- und Produktionsprozesse. Neben zahlreichen Filmen und dokumentarischen Arbeiten folgte 1992 mit „Die UFA“ eine Art abschließender Filmessay über die Verbindung von Kino, Wirtschaft und Politik. Die Filme werden immer donnerstags um 19 Uhr gezeigt, der Eintritt ist frei. Veranstaltungsort ist das Studio im Hochhaus in der Zingster Straße 25. Weitere Infos unter 929 38 21

FILMREIHE

Wenn Menschen älter werden

Das Familienplanungszentrum „Balance“ in der Mauritiuskirchstraße 3 startet zum Herbstbeginn wieder seine Filmreihe „Wenn Menschen älter werden“. Bis zum Winterende porträtieren sechs Filme Leute verschiedener Generationen, die um ihr Lebensglück ringen. Konfliktvolle Auseinandersetzungen, respektvoller Umgang miteinander sowie das unerwartete Entdecken der Liebe spielen dabei ebenso eine Rolle, wie der Versuch, einer Migrantenfamilie, in der deutschen Ge-

LITERATUR AM FENSTER

Rennefanz erzählt

Sabine Rennefanz beschreibt in ihrem Roman „Die Mutter meiner Mutter“ die Lebensgeschichte ihrer Großmutter Anna Stein. Sie flüchtete als Kriegskind ins Dorf Kosakenberg in der sowjetischen Besatzungszone. Diese berührende Geschichte offenbart die traumatischen Folgen von Gewalt, Angst und Scham, die sich auch über Generationen weitervererben. Am Mittwoch, 18. Oktober, um 19.30 Uhr ist die Autorin und Journalistin der Berliner Zeitung zu Gast bei „Literatur am Fenster“ im Kulturhaus Karlsruhorst in der Treskowallee 112. Martin Janowski vom Verein Berliner Literarische Aktion spricht mit Sabine Rennefanz über ihr Buch. Eintritt sechs Euro.

Wollen Sie die Rathausnachrichten auch in Ihrem Lieblingsgeschäft erhalten? Dann bitten Sie den Geschäftsinhaber, uns anzurufen: 030 / 23 27 74 15
Der Bezug ist kostenlos.

Autos & Räder ausleihen

Infoabend: So kooperiert das Bezirksamt mit Mobilitätsdienstleistern

Wer sich für Car- und Bike-Sharing und den Klimaschutz vor der eigenen Haustür interessiert, sollte am Dienstag, 17. Oktober, im Rathaus Lichtenberg in der Möllendorffstraße 6 vorbeischauen.

Interessierte können im Innenhof ihr Fahrrad polizeilich kennzeichnen lassen. Zur selben Zeit stellt die Klimaschutzbeauftragte des Bezirksamtes, Kirsten Schindler, neue Lichtenberger Mobilitätsangebote vor. Willi Loose vom Bundesverband der Carsharer wird außerdem erklären, wie Carsharing funktioniert. Die Mitarbeiter des lokalen Carsharing-Unternehmens von „Stadtmobil“ beantworten Fragen.

Zusätzlich haben zwei Kurzfilme von langzeitarbeitslosen Menschen Premiere: Der erste Film handelt von deren Erfahrungen mit Verleihsystemen für Fahrräder und Autos. Der zweite wirbt für das Radfahren und seine Vorteile in der Großstadt.

Doch damit nicht genug: „Lichtenberg nimmt das Thema Klimaschutz ernst“, erklärt Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke). So hat das Bezirksamt seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen der Woche der europäischen Mobilität zum Aktionstag „Mobilität und Gesundheit“ eingeladen. Auch die beiden Auszubil-



Nicola Wolff (re.) und Carolin Linsenmann testeten beim Aktionstag Elektrobikes.

Foto: bbr

denden Nicola Wolff und Carolin Linsenmann nahmen teil und testeten vorsichtig Elektrobikes. „Das hat Spaß gemacht“, befanden die beiden anschließend. Langfristiges Ziel des Bezirksamtes ist es auch, die Gesundheit zu fördern und Emissionen zu senken. Michael Grunst nennt dazu den groben Fahrplan, der für mehr Elektromobilität im

Bezirksamt sorgen soll: „Zukünftig stellt das Bezirksamt seinen Fuhrpark auf Elektroautos um. Noch in diesem Jahr werden Gelder für die Ladeinfrastruktur bereitgestellt.“

WEITERE INFOS

[gibt es telefonisch bei Kirsten Schindler unter: 90 296 -4205 oder per E-Mail \[kirsten.schindler@lichtenberg.berlin.de\]\(mailto:kirsten.schindler@lichtenberg.berlin.de\)](#)

WEITLINGKIEZ

Spaziergang mit Michael Grunst

Der nächste Kiezspaziergang mit Bezirksbürgermeister Michael Grunst (Die Linke) am Samstag, 14. Oktober, führt durch den Weitlingkiez. Dabei geht es vor allem ums Wohnen. Dieses Thema ist Michael Grunst besonders wichtig, da es berlinweite Entwicklungen deutlich macht. Treff ist um 10 Uhr der Vorplatz des Bahnhofs Lichtenberg. Stationen sind die Eitelstraße sowie das Quartier um die Frieda-, Meta-, und Irenenstraße. Der Kiezspaziergang endet in der Freiwilligenagentur „Oskar“, wo der Bürgermeister gern Fragen beantwortet.

ARCHITEKTUR

„Die Platte“

In der Vortragsreihe „Großsiedlungen im Spiegel der Zeit“ heißt es am Mittwoch, 11. Oktober, „Die ‚Platte‘ und die Folgen“ im Studio Hochhaus in der Zingster Straße 25. Dr. Harald Engler spricht über das industrielle Bauen in der DDR und die „Dominanz der Platte“. Immerhin prägte die große Dichte an Plattenbauten das Stadtbild der DDR in hohem Maße. Der Wissenschaftler leitet die Historische Forschungsstelle zu Bau- und Planungsgeschichte der DDR am Leibnitz-Institut für raumbezogene Sozialforschung. Der Vortrag beginnt um 19 Uhr, der Eintritt ist frei. Der nächste Vortrag ist für den 15. November geplant.

Die RATHAUSNACHRICHTEN per Post erhalten:

Ob es um wichtige Veranstaltungen, kulturelle Höhepunkte und aktuelle Bauvorhaben geht oder um Sprechstunden und Termine: Die RATHAUSNACHRICHTEN sind seit mehr als 15 Jahren Ihre Monatszeitung für alle wichtigen Informationen aus dem Lichtenberger Rathaus. Zum Mitnehmen bereit liegen die frisch gedruckten Zeitungen in vielen Geschäften entlang der Einkaufsstraßen im Bezirk, in den Stadtteilzentren sowie in den Einrichtungen des Bezirks wie Bürgerämtern, Bibliotheken, Galerien und den Standorten der Volkshochschule.

Sie wollen keine Ausgabe verpassen? Dann lassen Sie sich Ihr Exemplar jeden Monat per Post nach Hause liefern.

Ja, ich möchte die kommenden 12 Ausgaben der LICHTENBERGER RATHAUSNACHRICHTEN für 18,00 € (inkl. MwSt., Porto und Versand) immer zum Monatsanfang bequem und pünktlich in den Briefkasten innerhalb Deutschlands geliefert bekommen. Den Bezugspreis überweise ich spätestens 14 Tage nach Rechnungserhalt. Ganz ohne Risiko: Nach den 12 Ausgaben endet der Bezug automatisch, ohne dass ich noch etwas tun muss.

Hierüber werde ich vom Verlag auch noch einmal rechtzeitig informiert.



Vorname/Name*	Straße/Nr.*	Geburtsdatum
PLZ/Ort*	Telefonnummer/E-Mail	Unterschrift*

*Ihre Daten werden nur zur Durchführung Ihrer Bestellung verarbeitet und nach vollständiger Zweckerledigung gelöscht. Bei Fragen erreichen Sie uns auch telefonisch unter 030/293 88 7415.

Bitte senden Sie den ausgefüllten Coupon an: Berliner Abendblatt | Postfach 11 01 68 | 10831 Berlin | Telefax 030/293 88 7414 | E-Mail: vertrieb@rathausnachrichten.de

Widerrufsrecht: Sie können diese Vertragserklärung innerhalb von 14 Tagen (ab dem Tag, an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter die Ware in Besitz genommen haben bzw. hat), widerrufen. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns (Berliner Abendblatt, Postfach 11 01 68, 10831 Berlin) mittels einer eindeutigen Erklärung (z.B. ein mit der Post versandter Brief oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Zur Wahrung der Frist reicht eine Absendung der Mitteilung zur Ausübung des Widerrufsrechtes vor Ablauf der Widerrufsfrist aus.

BÜRGERSPRECHSTUNDEN



Bezirksbürgermeister und Leiter der Abteilung Personal, Finanzen, Immobilien und Kultur, Michael Grunst (Die Linke)

Mittwoch, 18. Oktober, von 15 bis 17 Uhr

Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6, Raum 114
Ohne telefonische Anmeldung / Weitere Informationen: 90 296 -30 01



Bezirksstadträtin für Stadtentwicklung, Soziales, Arbeit und Wirtschaft, Birgit Monteiro (SPD)

Bürgersprechstunde: Mittwoch, 18. Oktober, 17.30 Uhr

Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6, Raum 213
Telefonische Anmeldung: 90 296 -80 01



Bezirksstadträtin für Familie, Jugend, Gesundheit und Bürgerdienste, Katrin Framke (parteilos, für Die Linke)

Nach telefonischer Vereinbarung

Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6, Raum 206
Telefonische Anmeldung unter: 90 296 -40 01



Bezirksstadtrat für Schule, Sport, Öffentliche Ordnung, Umwelt und Verkehr, Wilfried Nünthel (CDU)

Nach telefonischer Vereinbarung

Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6, Raum 218
Terminvereinbarung: Tel. 90 296 -42 01



Bezirksstadtrat für Regionalisierte Ordnungsaufgaben, Dr. Frank Elischewski (AfD)

Nach telefonischer Vereinbarung

Rathaus Lichtenberg, Möllendorffstraße 6, Raum 203
Terminvereinbarung: Tel. 90 296 -63 01

BEZIRKSVERORDNETENVERSAMMLUNG

jeden 3. Donnerstag im Monat, 17 Uhr

Max-Taut-Aula, Fischerstr. 36, 10317 Berlin

BÜRGERÄMTER

Bürgeramt 1 (Neu-Hohenschönhausen): Egon-Erwin-Kisch-Straße 106 (zurzeit geschlossen)
Öffnungszeiten

Mo.: 7.30 - 15.30 Uhr, Di. & Do.: 10 - 18 Uhr, Mi.: 7.30 - 14 Uhr, Fr.: 7.30 - 13 Uhr

Bürgeramt 2 (Lichtenberg): Normannenstraße 1-2

Bürgeramt 3 (Friedrichsfelde): Tierpark-Center, Otto-Schmirgal-Str. 1-5

Bürgeramt 4 (Alt-Hohenschönhausen): Große-Leege-Straße 103

Gehörlosen-Sprechstunde

jeden 2. Di. im Monat, 16 bis 18 Uhr

Bürgeramt Normannenstraße

Infos, Termine, Mobiles Bürgeramt

Telefon 115 und online unter www.berlin.de/ba-lichtenberg

WEGEN UMBAUARBEITEN GESCHLOSSEN

Wegen umfangreicher Baumaßnahmen bleibt das Bürgeramt 1 in der Egon-Erwin-Kisch-Straße 106 in 13059 Berlin (Neu-Hohenschönhausen), ab Montag, 2. Oktober, für etwa sechs Monate geschlossen. Beantragte Dokumente können ab diesem Zeitpunkt im Bürgeramt 4, Große-Leege-Straße 103 in 13055 Berlin (Alt-Hohenschönhausen), zu den bekannten Öffnungszeiten abgeholt werden.



Pünktlich zum Schuljahresbeginn übergibt Bezirksstadtrat Wilfried Nünthel (CDU) die neuen Schulwegepläne an die Direktorin Elke Greiner und die Kinder der Grundschule am Wilhelmsberg. Foto: BA

SERVICE

Kindgerecht zur Schule

Neue Pläne stehen im Internet bereit

Traditionell stellt das Lichtenberger Schul- und Sportamt den Grundschulen Schulwegepläne bereit. Damit erhalten die Eltern der neuen Schülerinnen und Schüler eine Empfehlung, welche Wege zur Schule als kindgerecht eingeschätzt werden. Der Bezirksstadtrat für Schule und Sport, Wilfried Nünthel (CDU), hat die neuen Schulwegepläne jüngst an Direktorin Elke Greiner und die Kinder der Grundschule am Wilhelmsberg übergeben.

„Schulwegepläne ermöglichen Kindern eine erste Orientierung über ihren Schulweg und informieren über Gefährdungen, die vom Straßenverkehr ausgehen. Erstellt werden diese für jeden Einzugsbereich einer Schule. Für Kinder leicht verständlich, sind Symbole und Wege zur Einzugschule eingezeichnet. Ampeln und Fußgängerüberwege werden aufgezeigt, gefährlichere Strecken sind mit einem Warn-dreieck versehen. Vor allem für das Schulwegtraining mit den Eltern sind diese Pläne außerordentlich hilfreich“, sagt der Bezirksstadtrat.

Die Firma CöGA mbH hat die Schulwegepläne zusammen mit den Verkehrssicherheitsberatern der Polizei entwickelt. Die CöGA ist eine seit 1995 in Berlin und Brandenburg tätige Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft, die es Menschen ermöglicht, in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen und Zusatzjobs befristet tätig zu sein. Die Berliner Sparkasse fördert das Projekt finanziell. Interessierte haben ab sofort die Möglichkeit,

die Schulwegepläne online abzurufen unter: www.schulwegplaene-berlin.de. Für alle Schulanfängerinnen und Schulanfänger wurde bereits je ein Schulwegplan ausgedruckt. Für das neue Schuljahr 2017/18 waren das rund 2.800 Exemplare.

RATHAUS NACHRICHTEN | IMPRESSUM

Monatszeitung für den Bezirk Lichtenberg.
Kostenlos an vielen Auslagestellen erhältlich.

GEMEINSAME HERAUSGEBER:

Bezirksamt Lichtenberg von Berlin
Möllendorffstr. 6 · 10360 Berlin
BVZ Anzeigenzeitungen GmbH
Alte Jakobstraße 105 · 10696 Berlin

REDAKTION:

Ulf Teichert (V.i.S.d.P.)
Stefan Bartylla, Katja Reichardt
Katrin Großmüller (Layout)
E: redaktion@rathausnachrichten.de
Bezirksamt Lichtenberg von Berlin
T: (030) 90 29 6 -33 10
E: pressestelle@lichtenberg.berlin.de
Barbara Breuer · Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Alle nicht gesondert gekennzeichneten Texte sind Texte der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Bezirksamts Lichtenberg.

VERLAG

BVZ Anzeigenzeitungen GmbH



GESCHÄFTSFÜHRUNG:

Andree Fritsche, Jens Kauerauf, Michael Braun

VERANTWORTLICH FÜR ANZEIGEN:

Christian Schwenkenbecher
T: (030) 23 27 -74 21 · F: -74 94
E: werbung@rathausnachrichten.de

DATENSCHUTZ:

datenschutz@abendblatt-berlin.de

ANZEIGENSATZ UND REPRO:

MZ Satz GmbH · Delitzscher Str. 65 · 06112 Halle

DRUCK:

BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH
Am Wasserwerk 11 · 10365 Berlin

Es besteht kein Rechtsanspruch auf Belieferung.

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeber gestattet.

Preise lt. Mediadaten, Stand: 01.01.2016



Obdachlose gehören für die meisten Menschen zum Berliner Stadtbild. Ein neues Projekt soll Obdach- und Wohnungslosen helfen.

Foto: bbr

Was brauchen Obdachlose?

Projekt: Sozialstadträtin kooperiert mit Katholischer Hochschule für Sozialwesen

Obdachlose sind im Berliner Stadtbild allgegenwärtig. Die genauen Zahlen kennt zwar niemand, je nach Quelle ist aber von 3.000 bis 10.000 Menschen ohne festen Wohnort die Rede. Auch in Lichtenberg gibt es viele Menschen, die keine eigene Wohnung oder kein Dach über dem Kopf haben und deshalb auf der Straße leben.

Um ihnen gezielter zu helfen, haben der Präsident der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin, Professor Ralf-Bruno Zimmermann, und Sozialstadträtin Birgit Monteiro (SPD) jüngst im Rathaus Lichtenberg eine Kooperationsvereinbarung zu einem gemeinsamen Forschungsprojekt unterschrieben. Ziel dabei ist es, die zurzeit bestehenden Hilfsangebote für obdach- und wohnungslose Menschen zu untersuchen und diese dann näher an die Lebenslagen der Betroffenen heranzuführen.

„Aus Hochschulsicht sind insbesondere Impulse für die praxisbezogene Lehre zu erwarten, Gelegenheiten für handlungsnah und -relevante Qualifikationsarbeiten, Studienschwerpunktprojekte sowie auf kollegialer Ebene Austauschmöglichkeiten zwischen Praxis und angewandter Wissenschaft“, so Professor Ralf-Bruno Zimmermann. Die Hochschule

wird für das Projekt auch mit Katrin Schwabow zusammenarbeiten. Sie ist Bereichsleiterin beim Humanistischen Verband und zuständig für den Tagestreff für Wohnungslose und Bedürftige in der Weitlingstraße. „Das größte Problem sehe ich aktuell in der Wohnraumknappheit in der Stadt. Denn daraus entstehen Obdachlosigkeit, Ausgrenzung und teilweise Verelendung“, erklärt sie. Außerdem gebe es zu wenig

Unterbringungsmöglichkeiten für Obdachlose. „Die Heime sind voll und in den Notunterkünften können die Menschen sich nur über Nacht aufhalten. Morgens müssen sie wieder gehen.“

Die Hochschule erhofft sich aus dem Projekt insbesondere Impulse für die praxisbezogene Lehre. „Wir füllen damit auch eine Lücke in der Forschung über die Lebenssituation von wohnungslosen Menschen in

Berlin und Deutschland“, sagt Professor Ralf-Bruno Zimmermann.

Sozialstadträtin Birgit Monteiro (SPD) freut sich, dass gerade die Katholische Hochschule für Sozialwesen als Lichtenberger Bildungs- und Forschungseinrichtung das Bezirksamt bei diesem Projekt unterstützt: „Das Bezirksamt entwickelt seine Arbeit mit Obdach- und Wohnungslosen konsequent weiter. Wir wollen in den kommenden Monaten einen möglichst umfassenden und vor allem fundierten Blick über die Lage der obdach- und wohnungslosen Menschen in unserem Bezirk erhalten“, erklärt sie.

„Ich habe den Eindruck, dass die Zahl der in Lichtenberg lebenden Obdachlosen steigt und die Bevölkerung zunehmend sensibler auf dieses Thema reagiert“, so Monteiro. „Deshalb wollen wir unser Engagement in diesem Bereich fortlaufend überprüfen und verbessern.“ Die Katholische Hochschule für Sozialwesen engagiert sich seit vielen Jahren für obdach- und wohnungslose Menschen.

Mit dem neuen Projekt machen alle Akteure und Unterstützer einen weiteren wichtigen Schritt für eine verbesserte Obdachlosenhilfe in Berlin.



Freuen sich über die Kooperationsvereinbarung: Ralf-Bruno Zimmermann und Birgit Monteiro.

Foto: bbr



Mit Herz, Hand
und Verstand.

**Naturschutz
Berlin-Malchow**

Angeschautes Werden

25 Jahre

„Mit leisem Gewicht und Gegengewicht wägt sich die Natur hin und her und so entsteht ein Hüben und Drüben, ein Oben und Unten, ein Zuvor und Hernach, wodurch alle Erscheinungen bedingt werden, die uns in Raum und Zeit entgegentreten“ diese Vorstellung von Zeit liefert uns Goethe in seiner Farbenlehre. Besser kann das ein Naturschützer nicht ausdrücken.

Und was wäre, wenn sich unser Verein vor 25 Jahren nicht die Zeit genommen hätte, sich zu gründen? Ist es vorstellbar, was anders wäre oder fehlen würde? Was hat die Zeit von 25 Jahren an Gewicht und Gegengewicht, an Zuvor und Hernach gebracht?

Gäbe es den im Ensemble denkmalgeschützten märkischen Bauernhof in der Dorfstraße 35 noch?

Das Gelände wurde 1991 in der Dorfstraße 35 vom Bezirksamt Hohenschönhausen übernommen und für eine Naturschutzstation vorgesehen. Nach der Gründung des Vereins 1992 begannen die systematische Entsieglung und der mühevollen Aufbau eines Ortes, den heute viele LichtenbergerInnen und BerlinerInnen nicht mehr missen möchten. Ein Ort der Umweltbildung, der Erholung, der Entschleunigung, ein Rückzugsgebiet aus dem Alltag am Rand und doch „mitten“ in der Hauptstadt. Den Naturhof Malchow besuchten seit Bestehen eine halbe Million Menschen.



Zuvor 1991



Hernach 2017

Würde man in Lichtenberg und Berlin von Streuobst sprechen?

Der Verein Naturschutz Berlin-Malchow begann 1994 in Falkenberg eine unbewirtschaftete Fläche mit vielen Apfelbäumen zu betreuen. Sieben Hektar war die Fläche groß und dort wuchsen ungefähr 380 Apfel-, Birnen- und Pflaumenbäume.

Es wurde sehr schnell deutlich, dass man als Naturschützer keine Plantage betreibt, sondern eine Alternative finden muss. Das war in diesem Fall die natürliche Streuobstbewirtschaftung. Heute sind es knapp 16 Hektar Streuobstwiesen und fast 900 Obstbäume, deren Äpfel in 60 alten und fast unbekannt Sorten die Grundlage für einen echten Lichtenberger Streuobstwiesen-Apfelsaft bilden.



Gäbe es in Lichtenberg und Berlin in ganzjähriger Freilandhaltung lebende Rinder in Naturschutzgebieten?

Ende November 1995 erwarb der Verein die ersten drei Schottischen Hochlandrinder von einem Brandenburger Bio-Halter. Es war totales Neuland für den Verein und für Berlin, dass man Rinder nicht in den Stall sondern in einen Naturraum stellt und ihr Fressen und ihr artgerechtes Verhalten als Landschaftspflege nutzt.

Heute stehen an vielen Stellen im Bezirk Rinder, die für solche Haltung und Beweidung geeignet sind. Über 100 Hektar Grünlandfläche werden beweidet und auf ganz natürliche Art und Weise gepflegt.

Gäbe es in Lichtenberg Bio-Landwirtschaft?

Nachdem der Verein Halter von Rindern war und Naturschutzgebiete beweidete, lag die Entscheidung nahe, eine Biozertifizierung anzustreben. Im Jahr 2001 erhielt der Verein am 05.12. das erste Mal das Zertifikat, welches den Ökologischen Landbau gemäß des EG-Kontrollsystems bestätigte. Es war ein weiter Weg bis zu diesem Tag, denn alles, was unser Verein auf den Flächen und mit den Tieren macht, muss transparent sein und dokumentiert werden. Einen Aufwand, von dem wir überzeugt sind. Bio-Landwirtschaft am Rande oder direkt unter Hochhäusern zu realisieren ist für Mensch und Tier eine enorme Herausforderung.



Fotos: Naturschutz Malchow

Würde es in Malchow zwei Storchennester geben, die öffentlich zugänglich sind?

Das Dorf Malchow hat schon seit den 70er Jahren ein Storchennest. Durch die Freileitungen bedingt, wurde 1996 ein Ersatzstandort für den Storch in der Dorfstraße 35 errichtet. Es hat viele Jahre gedauert, bis Adebar endlich dieses Nest im Jahr 2003 angenommen hat.

Heute übertragen Kameras Bilder aus dem Nest auf Monitore ins Storchencafé und in den Alten Stall.

Rückblickend kann man feststellen, dass es ohne den Verein eine Reihe von Dingen so in der Form, wie sie sich heute präsentieren, nicht geben würde und damit die Zeitdefinition von Hegel seine vollständige Richtigkeit erfährt. Er beschreibt Zeit als „angeschautes Werden“, also den Modus des Überganges von einem Zustand in einen anderen. In der Zeit von 25 Jahren gelang es unserem Verein mit einer Vielzahl an helfenden Händen durch die Kultur des Tuns das Werden zu gestalten und die Zukunft zu sichern.

Wir freuen uns gemeinsam mit Ihnen die nächsten Jahrzehnte im Zeitmaß der Natur zu gestalten.



Gewinnspiel

In diesem Buchstabenfeld sind 10 Begriffe versteckt, die mit dem Verein Naturschutz Malchow verbunden sind. Finden Sie die Wörter und schicken uns die Lösung bis zum 21.10.2017 per Post oder geben die Lösung bei uns ab. Als Gewinn wartet ein Fahrrad im Wert von 400 Euro. Alle richtigen Einsendungen kommen in eine Lostrommel und zum Tag der offenen Tür wird am 21.10.2017 auf dem Naturhof Malchow der Gewinner gezogen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

L	C	H	F	S	T	R	E	U	O	B	S	T
M	L	I	N	C	E	I	D	F	G	I	J	L
W	R	E	T	H	K	N	Z	B	H	O	R	A
S	S	P	D	Ü	A	D	H	K	O	T	V	Q
L	T	H	Y	T	S	E	A	N	P	O	O	U
C	O	S	R	Z	T	R	P	C	H	P	N	A
M	R	S	K	E	A	I	F	O	D	S	Y	R
L	C	H	E	N	T	D	E	C	K	E	N	I
Q	H	R	T	Z	I	R	L	E	W	H	C	U
T	G	W	V	L	E	S	W	F	B	E	P	M
D	Z	P	F	R	O	S	C	H	J	O	Z	M
Y	E	I	D	E	C	H	S	E	I	W	E	A

**Besuchen Sie unseren Tag
der offenen Tür am Samstag,
21. Oktober 2017, von 12 – 18 Uhr!
Der Eintritt ist frei.**

Naturschutz Berlin-Malchow

Dorfstraße 35
13051 Berlin

Tel. 030/92 79 98 30
Fax. 030/92 79 98 31

www.naturschutz-malchow.de
info@naturschutz-malchow.de